

# DIE VOGELWELT DER OBERSTEIRISCHEN MOORE, AUEN UND BRUCH- WÄLDER

Von Erich Hable, Frojach

Moore, Auen und Naßflächen beherbergen eine Reihe seltener Vogelarten, die entweder als ausgesprochene Nahrungsspezialisten hier ökologische Nischen ausfüllen oder an die besonderen Lebensbedingungen dieser Biotope bestmöglich angepaßt sind.

So reizvoll es für den Ornithologen sein mag, diesen interessanten Arten nachzuspüren, so wäre mit ihrer bloßen Registrierung allein zu wenig getan, denn ihr Vorkommen, ihre Arealveränderungen und ihre langfristigen Bestandesschwankungen haben einen hohen Zeigerwert für die Güte eines bestimmten Lebensraumes. Nehmen solche Vogelarten dazu noch die Spitze einer Nahrungskette ein, so werden sie zum Indikator für Anreicherungen von Schadstoffen, mit denen Ökosysteme gestört oder zerstört werden. Im Entwurf der "Roten Liste der in ihrem Bestand besonders gefährdeten Vögel Österreichs" scheinen relativ viele Arten auf, deren Vorkommen an Feuchtgebiete gebunden ist. Mit der Einengung und Zerstörung ihres Lebensraumes durch Entwässerung mit nachfolgender Fichtenaufforstung, mit der Rodung von Auwäldern und Umwandlung in Weiden und mit der Aufschüttung der letzten Tümpel verarmt unsere Vogelwelt an besonders interessanten Arten und es geraten wohlausgewogene Ökosysteme aus dem Gleichgewicht. Die augenscheinlichsten Folgen sind unerwünschte Massenvermehrung von Krähen, Dohlen, Staren und Sperlingen.

Landschaftsplanung und Landschaftsschutz im engeren Sinn kann daher aus fundierten ornithologischen Angaben wertvolle Voraussagen entnehmen. Dabei geht es nicht nur um den Schutz großflächiger Moore und Naßflächen, sondern auch kleinräumige verschilfte Tümpel, periodisch überschwemmte Wiesenflächen, verschlammte Bachufer oder unter Wasser stehende aufgelassene Kiesgruben sind erhaltenswert, denn sie sind nützliche "Trittsteine" (Bauer und Keil, 1972) für Durchzügler und oft auch erste Zellen für die Wiederbesiedlung eines verwaisten Gebietes.

Ornithologisch besonders interessant ist für die Obersteiermark das Höffeld, das ist jene mehr als 50 ha große Naßfläche, welche den Talboden südlich von Mühlen im Bezirk Murau ausfüllt und an der auch Kärnten großen Anteil hat, da die Landesgrenze mitten durch das Gebiet führt. Große, vom Wasser durchflutete Schilfbestände wechseln mit Sphagnumflächen und Fieberklee, *Menyanthes trifoliata* L. bildet mit der Sumpfdotterblume, *Caltha palustris* L. ausgedehnte Schwingrasen. Die relative Unberührtheit des Gebietes, bedingt durch den hohen Wasserstand, trügerischen Schwingrasen und unvermuteten tiefen Quelltöpfen schaffte hier ein günstiges Aufenthalts- und Brutgebiet für bedrängte Vogelarten. Besonders eindrucksvoll ist das reiche Brutvorkommen der Wasserralle, *Rallus aquaticus*, deren jährlicher Brutbestand hier zwischen 30 - 50 Paare schwankt. Es ist dies nicht nur das größte Brutvorkommen dieser Art in der Obersteiermark, sondern es besitzt auch für die Gesamtverbreitung innerhalb der Steiermark Bedeutung. Zu weiteren jährlichen oder spo-

radischen Brutvögeln des Hörfeldes zählen:

Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris*  
 Schilfrohrsänger, *Acrocephalus schoenabaenus*  
 Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*  
 Braunkehlchen, *Saxicola rubetra*  
 Dorngrasmücke, *Sylvia communis*  
 Birkenzeisig, in der alpinen Rasse *Carduelis flammea cabaret*  
 Fitis, *Phylloscopus trochilus*  
 Zilpzalp, *Phylloscopus collybita*  
 Teichhuhn, *Gallinula chlorops*  
 Bläßhuhn, *Fulica atra*  
 Stockente, *Anas platyrhynchos*  
 Knäkte, *Anas querquedula*, konnte erst vor wenigen Jahren als  
 neuer Brutvogel des Gebietes von S. PRÄSENT nachge-  
 wiesen werden.

Wachtelkönig, *Crex crex* und Wachtel, *Coturnix coturnix* ge-  
 hören zu jenen Arten, deren Bruterfolgs-Chancen durch die Me-  
 chanisierung der Landwirtschaft fast auf Null sanken. Ledig-  
 lich dort, wo es noch ungemähte Sauerwiesen gibt, kann man die  
 typischen Balzrufe dieser beider, einstmals weit verbreiteten  
 und häufigen Arten vernehmen. Hier im Hörfeld balzen bis zu 7  
 Hähne von *Crex crex* gleichzeitig. Als wahrscheinliche Brutvögel  
 des Gebietes können auch Bekassine, *Gallinago gallinago* und  
 Feldschwirl, *Locustella naevia* bezeichnet werden, da ihre An-  
 wesenheit im Gebiet und ihre Balzgesänge während der Brutzeit  
 festgestellt wurden.

Während der Zugzeit im Herbst und Frühjahr hat das Hörfeld  
 eine große Bedeutung als Raststätte für viele Arten, von denen  
 als interessanteste folgende herausgehoben werden:

Schwarzstorch, *Ciconia nigra*  
 Purpurreiher, *Ardea purpurea*  
 Große Rohrdommel, *Botaurus stellaris*  
 Roter Milan, *Milvus milvus*  
 Rotkehlpieper, *Anthus cervinus*

Auch als Jagdgebiet für Greife, Eulen und Nachtschwalben  
 erfüllt das Hörfeld eine wichtige Funktion.

Seit dem 5. Oktober 1970 läuft bei der Steiermärkischen  
 und der Kärntner Landesregierung ein Antrag auf Erklärung des  
 Hörfeldes zum Geschützten Landschaftsteil, der seinerzeit wegen  
 des Projektes der Aufstauung und Schaffung einer großen Wasser-  
 fläche zu Sport- und Bademöglichkeiten zurückgestellt wurde,  
 jetzt aber wieder aktuell ist.

Ebenfalls im Gemeindegebiet von Mühlen liegen in Aich zwei  
 Torfstechereien, wovon ein Betrieb den Abbau einstellte. Hier  
 brütete der Kiebitz (*Vanellus vanellus*), in der Nähe gelang der  
 Brutnachweis der Wacholderdrossel. Diese interessante Art ver-  
 größert derzeit explosiv ihr Brutareal, ähnlich wie es seiner-  
 zeit die Türkentaube, *Streptopelia decaocto* praktizierte. Ob  
 der Vorstoß von Dauer sein wird, kann erst eine Reihe von Beob-  
 achtungsjahren bestätigen.

Durch die Aufstauung des Fischerbaches entstand in der Ge-  
 meinde Mühlen zusätzlich ein Badeteich, dessen kiesiges Ostufer  
 als bevorzugter Rastplatz für Limikolen interessant ist. Hier  
 konnten u.a. festgestellt werden:

Kiebitzregenpfeifer, *Pluvialis squatarola*  
 Sichelstrandläufer, *Caladris ferruginea*

Alpenstrandläufer, *Caladris alpina*  
 Zwergstrandläufer, *Caladris minuta*  
 Sandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula*

Auf dem "Doblermoos" (1.050 m) finden sich die höchstgelegenen Brutplätze des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*), an der "Doblerlacke" in der Gemeinde Kulm a.Z. rasten viele Limikolen, von denen der Brachvogel, *Numenius arquata* und der Grünschenkel, *Tringa nebularia* besonders erwähnt werden. Die beiden genannten Örtlichkeiten sind typische Beispiele für den Wert lokaler Rastflächen für Durchzügler.

Das nordisch anmutende Dürnbergermoor in der Gemeinde Mariahof weist die typischen Vertreter jener Vogelarten auf, die solch extreme Lebensräume besiedeln können. Auffällig ist hier das regelmäßige und ziemlich häufige Brutvorkommen des Haseihuhnes, *Tetrastes bonasia*, das wahrscheinlich durch das reiche Fruchten der Moosbeere, *Vaccinium microcarpum* (Turcz. ex Rupr.) bedingt ist.

Der Schattensee bei Krakauschatten (1307 m) stellt den Typ eines nährstoffreichen, stark verlandeten Waidsees mit interessanter Flora (u.a. *Sparganium simplex*, subvar. *longissimum* (Fries., E. Baumann) dar. In ornithologischer Hinsicht ist er durch das konstante Brutvorkommen des Zwergtauchers, *Podiceps ruficollis* bemerkenswert; es ist dies der höchstgelegene Brutplatz dieser Art in der Steiermark.

Der Rattenberger Teich im Bezirk Judenburg stellt eine flache Wanne mit stark verlandeten Großseggenbeständen dar. Zur Zeit der Schneeschmelze sind die umliegenden Wiesenparzellen überflutet und stellen ideale Rastplätze für durchziehende Limikolen dar. Alte, z.T. abgestorbene Weiden- und Pappelbäume inmitten der Wasserfläche werden bevorzugt von Graureiher, *Ardea cinerea*, Kormoran, *Phalacrocorax carbo* und Fischadler, *Pandion haliaetus* als Aussichtswarten angenommen. Die Wasserfläche und ihre Umgebung ist ornithologisch so ergiebig, daß ihre Erklärung zum Vogelschutzgebiet beantragt wurde.

Vollkommen andere Lebensbedingungen und dementsprechend auch eine andere Artenzusammensetzung zeigt der Auwald der Mur bei Frojach. In den Althölzern von Grauerle, *Alnus incana* und verschiedener Weidenarten (*Salix spec.*) haben Spechte noch Brutmöglichkeiten, besonders hervorgehoben sei das Brutvorkommen des Kleinspechtes, *Dendrocopos minor*. Im üppig wachsenden Unterholz brüten Laubsänger, Grasmücken und hier findet die Nachtigall, *Luscinia megarhynchos* auf ihrem Zug den optimalen Biotop. Um diese urtümliche Landschaft in ihren letzten Resten zu erhalten, wurde ihre Unterschutzstellung und Erklärung zum Geschützten Landschaftsteil beim Amte der Steiermärkischen Landesregierung beantragt.

Die großen Moore und Naßflächen des Ennstales erfuhren bereits durch F. Höpflinger, 1958, eine ausführliche avifaunistische Darstellung.

Abschließend sei noch der Furtnersee als klassische Stätte der Vogelzugsforschung in der Steiermark behandelt, der durch seine reiche Gliederung in offene Wasserfläche, Großseggenbestände, Schwimmblattgesellschaften (*Myriophyllum-Nymphaeatum*) und großen Schilfbeständen mit anschließenden Feuchtwiesen vielen Vogelarten optimale Rastplätze bietet. Auf seinem Gelände errichtete die Steiermärkische Landesregierung eine Forschungsstätte, deren Aufgaben in der Registrierung des Vogelzuges, der Erforschung brutbiologischer Tatsachen des Morrellregenpfeifers und der Betreuung seiner weitgestreuten Brut-

gebiete, im speziellen Schutz des Adlers und Uhus und in der Erfassung von Naßflächen mit interessanter oder gefährdeter Avifauna liegen. Das letztere Programm geht auf eine Anregung des Faunistischen Gremiums zurück, das eine Bestandesaufnahme von Naßflächen von nationaler Bedeutung in ornithologischer Hinsicht in allen Bundesländern vorsieht. Seine große Bedeutung als Rastplatz für Durchzügler besitzt der Furtnerteich auch noch heute, konnten doch seit 1963 d.i. seit Bestehen der Forschungsstätte im Untersuchungsgebiet und seiner weiteren Umgebung 227 Arten nachgewiesen werden.

Die vermehrte Beschäftigung mit den speziellen Fragen der Ökologie der Naßflächen zeigte, daß neben der Erstellung eines qualitativen Artenspektrums auch eine quantitative Bestandesaufnahme notwendig ist, in der die einzelnen Arten in Rasterkartierung erfaßt werden müssen. Dabei treten dann einzelne Arten als Indikatoren für besonders wertvolle Lebensräume in Erscheinung.

Moore, Auen, Tümpel, Sauerwiesen sind in der heutigen Zeit besonders durch wirtschaftliche "Erschließung" und falsch angesetzte "Aktivitäten" gefährdet. Sie stellen jedoch so wertvolle ökologische Räume bzw. Zellen dar, daß ihre Erhaltung für eine gesunde Landschaft mit ihrer vielfältigen Fauna und Flora unabdingbar ist.

#### LITERATUR

- BEZZEL E. & RANFTL H. 1974. Vogelwelt und Landschaftsplanung, Verlag Detlev KURTH, Darmstadt.
- HABLE, E. 1972. Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius Hanf" am Furtnerteich im Jahre 1971, Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, Jg. 1., H.4, Graz 1972 (siehe dort weitere Literatur).
- HÜPFLINGER, F. 1958. Die Vögel des Steirischen Ennstales und seiner Bergwelt. Mitt. naturw. Ver. Steiermark, 88 : 136-169.

Anschrift des Verfassers: Oberschulrat Erich Hable,  
A - 8841 Frojach.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Landschaften und Ökologie](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [MLO4](#)

Autor(en)/Author(s): Hable Erich

Artikel/Article: [Die Vogelwelt der obersteirischen Moore, Auen und Bruchwälder. 73-76](#)